

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 **M 10** $\frac{1}{2}$, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 **M 30** $\frac{1}{2}$; auswärts 1 **M 45** $\frac{1}{2}$. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 38.

Dienstag, 3. April 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

— **Se. Maj. der König** hat dem **Secre-
tär der evangel. Ges.tschaft, Pfarrer Falch**
in Stuttgart den **Olaorden** verliehen.

Stuttgart, 30. März. Der **Land-
tagsabgeordnete** der Stadt Stuttgart, **Komm.-
Rat Gustav Stälin**, ist seit mehreren Wochen
an einem **Herzleiden** erkrankt. Mit großem
Bedauern wird überall die **Nachricht** aufge-
nommen werden, daß die **Krankheit** eine **schlimme**
Wendung genommen hat.

— **Se. Maj. der König** besuchte am
Ostertag die Stadt **Schwab. Hall**, wo
gegenwärtig eine **recht gelungene Fischereiaus-
stellung** stattfindet. Außer dieser besichtigte
Se. Maj. Schloß Comburg, das **Rathaus** und
die **Michaelskirche**; auch ein „**Siedertanz**“ wurde
vorgeführt. Die Stadt hatte ihr **Festkleid**
angelegt, und die **Einwohner** erwiesen dem
Landesherrn alle nur **denkbaren Ehren**. Der
König war darüber **hoch erfreut** und sprach
auch seinen **herzlichen Dank** dafür aus.

— **Nach dem „Oberchwäbischen Anzeiger“**
wird die **Bildung einer Zentrumsfraktion** in
der **Kammer der Abgeordneten** nach den näch-
sten **Landtagswahlen** ganz **bestimmt** erfolgen,
weil die — bei den **Reichstagswahlen** hervor-
tretenden mehr als **100,000** — **württembergi-
sche Zentrumswähler** überaus **dringend** for-
dern, endlich einmal auch in **württembergischen**
Angelegenheiten eine **entsprechende Vertretung**
zu haben. „Bei dem **Fortstreiten** der **De-
mokratie** wird dieser **Zentrumsfraktion** im **würt-
tembergischen Landtag**, wie im **Reich** und in
Preußen, mit der **Zeit** für gewisse **Fragen** die
Entscheidung zufallen.“

— **Auf dem Bahnhof** in **Stuttgart**
haben, um den **Zug** fremder **Schneider** zu
verhindern, die **streikenden Schneidergesellen**
Schildwachen aufgestellt. Jeder **Ankommende**,
der durch sein **Aussehen** nur **halbwegs** auf
einen **Ritter** von der **Nadel** raten läßt, wird
beiseite **geschleppt** und man sucht ihm den **Weg**
nach den **Schneidermeistern** zu **versperren**. Es
ist schon **mehrfach** vorgekommen, daß die **Strei-
kenden**, um nur ja **keinen Schneider** durch-
schlüpfen zu lassen, sich an die **verkehrte Adresse**
wandten, was natürlich für das **Publikum**
jedemal **Anlaß** zu großer **Heiterkeit** gibt.
Neulich ist es sogar vorgekommen, daß einer
der **vermeintlichen Schneidergesellen** sich als
Kommerzienrat entpuppte.

Höfen, 30. März. Vor 14 Tagen
wurde die **Frau des Bäckers S.** hier bei einem
Streit, den sie früh morgens mit ihrem **Mann**
hatte, durch einen **Revolvererschuß** durch die
Lunge geschossen. Nachdem die **Kugel** aus der
Schulter glücklich **herausgeholt** war, schien es
anfangs, als ob sie mit dem **Leben** davon
kommen werde. Eine dazu **getretene Lungen-
entzündung** machte heute ihrem **Leben** ein

Ende. Sie hinterläßt 4 **unmündige Kinder**.
Bäder S. ist seit dem **unglücklichen Ereignis**
in **Untersuchungshaft**. — **Vorgestern** Nacht
explodierte in der **Holzstofffabrik** von **Temp-
penau** hier ein **Holzkocher**; durch die **Gewalt**
des **Dampfes** wurde der **Schuppen** bedeutend
beschädigt und der **andere Holzkocher** einige
Meter weit von seinem **Platz** **weggeschoben**.
Verletzt wurde **niemand**. Der **Betrieb** erleidet
keine **Unterbrechung**.

Münsingen, 31. März. Am 21. ds.
ist der **Gemeindepfleger W. von Nagolsheim**
von dem **Amtsgericht** wegen **Fälschung öffent-
licher Urkunden** und **Unterdrückung amtlicher**
Gelder in **Haft** genommen worden; heute folgte
auch die **Verhaftung** des **Schultheßen L.** von
da wegen **derselben Verbrechen**.

Ulm, 30. März. Die **gemeinschaftliche**
Sitzung der **bürgerlichen Kollegien** **erfuhr** heute
Vormittag nach 11 Uhr eine **jähre Unterbre-
chung**. **Bürgerausschußmitglied** **Werkmeister**
Koschmann hatte eben in der **Beratung** das
Wort ergriffen, als er vom **Schlag** getroffen
umsank. Der **herbeigerufene Arzt** konnte nur
den **Tod** konstatieren.

Mundschau.

Pforzheim, 29. März. In den **letzten**
Tagen wurden 25 **neue Erkrankungen** an
Typhus gemeldet, so daß jetzt die **Gesamtzahl**
der **Erkrankten** 184 beträgt.

— In **Baden-Baden** findet am 9.
Mai der **Vertretertag** der **Wirte** **Badens** statt.

Mainz, 28. März. (Stes. deutsches
Bundeschießen.) Die **Zeichnungen** zum **Ca-
rariantfonds** wachsen **erfreulicher Weise** von **Tag** zu
Tag und haben bereits die **Summe** von **400,000**
Mark überschritten. Von **700** **Personen** ist
dieser **statistische Betrag** in **Posten** von **10,000**
Mark bis herab zu **100 M.** gezeichnet.

Mainz, 29. März. Aus dem **Mainzer**
Untersuchungsgefängnis ist gestern nachmittag
der **gefährliche Einbrecher** **Emil Blatter**, der **Ge-
nosse** des **berüchtigten Glogbach**, des „**Schreckens**
der **Hessenlande**“, **ausgebrochen**.

Würzburg, 28. März. In der **hie-
sigen Garnison** ist nach der „**N. Würzb. Z.**“
die **Genickstarre** aufgetreten. In einer der
Baracken sind 3 **Mann** des **9. Inf.-Reg.** an
derselben erkrankt. Ein **Pionier** des **2. Ba-
taillons** ist **gestorben**.

München. Vom **R. Finanzministerium**
ist ein **Nachtragspostulat** zum **Entwurf** der
Finanzperiode, betr. **Erweiterungsbauten** des
Hofbrauhauses an der **inneren Wiener Straße**
im **Gesamtbetrage** von **1,400,000 Mark** in
den **Einlauf** der **Kammer** gelangt. **Hoffent-
lich** wird es dann nach der **Bewilligung** etwas
reinerlicher.

Göttingen, 30. März. Zu dem hier
zu **errichtenden Bismarkturm** hat **Se. Maj.**

der **König Wilhelm** von **Württemberg** einen
Ring gestiftet; in der **Stadt** herrscht darüber
großer **Jubel**.

Berlin, 30. März. **Caprivi** läßt
für sich und seinen **Bruder** in **Pommern** ein
Landhaus bauen, das bis zum **September**
fertig sein muß. Auch von **Miquel** erzählt
man, daß er für sich in **Frankfurt** eine **Villa**
bestellt habe.

— An den **diesjährigen Kaiserma-
növer** sind das **1. und das 17. Armeekorps**
beteiligt. Die **Kaiserparade** des **1. Korps** wird
auf dem **Exerzierplatz** der **Garnison Königs-
berg** abgehalten, die **Parade** des **17. Corps**
zwischen **Danzig** und **Marienburg**.

Berlin. Auf den **glücklichen Abschluß** des
deutsch-russischen Handelsvertrags ist hier eine
Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt
auf der **Vorderseite** die **vorzüglich gelungenen**
Bildnisse des **Kaisers** und des **Zaren** mit den
Namensunterschriften. Auf der **Rückseite** steht
in **deutscher** und in **russischer Sprache**: **Wögen**
die **zwischen dem deutschen und russischen Kaiser-
reiche** auf **10 Jahre** abgeschlossenen **Handels-
verträge** beiden **Völkern** zum **Segen** gereichen.
10. März 1894. Die **Münze** ist in der
Größe eines **Fünfmardstücks** in **Silber** und
in **Bronze** in der **Berliner Medaillenmünze**
von **Otto Dertel** hergestellt worden.

Berlin, 31. März. Die „**Korrespon-
denz** des **Bundes der Landwirte**“ wendet sich
in einem **heftigen Artikel** gegen die **Beein-
flussung** der **Volkvertretung** durch **persönliche**
Willensäußerungen des **Kaisers**. Sie **prote-
stiert** gegen ein **absolutes Kaisertum** und will
an dem **Grundsatz** der **konstitutionellen Mo-
narchie** festgehalten wissen.

Spandau, 30. März. In einigen **Be-
trieben** der **königl. Fabriken** soll **versuchs-
weise** der **Achtstundentag** eingeführt werden.

Leipzig, 30. März. Das **Reichsgericht**
verhandelte heute den **Prozeß** gegen den **Buch-
druckereibesitzer Paul Götz** von **Dresden**, den
das **Landgericht I** in **Berlin** am **5. Januar**
wegen **Beleidigung** des **Reichskanzlers** zu **100**
Mark Geldstrafe verurteilt hatte. Der **Reichs-
anwalt** beantragte **Aufhebung** des **Urteils**.
Das **Reichsgericht** entschied dem **Antrage** ge-
mäß und **verwies** die **Sache** an das **Landge-
richt II** in **Berlin**.

Glogau, 28. März. Ein **Schlosser-
geselle**, namens **Müller**, tötete mit **Revolver-
schüssen** seine **Braut**, deren **Mutter** und dann
sich selbst. Der **Beweggrund** zur **That** war
Hinausschieben des **Trautungsstages**.

In **Löwen** (**Schlesien**) ist beim **Scheiben-
schießen** des **Infanterie-Bataillons** von einer
verirrten Kugel ein **Kind** in dem **Augenblicke**
getötet worden, als ihm seine auf **freiem**
Felde sitzende **Mutter** die **Brust** reichte. Ueber
die **Mängel** des dortigen **Schießstandes** soll

schon wiederholt, aber vergeblich, von den Umwohnern Klage geführt worden sein.

Hamburg, 29. März. Der Vorstand der Festvereingung für den allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag hat heute die Tage vom 29. Juni bis 1. Juli für die Beratungen, sowie zu festlichen Veranstaltungen und den 2. und 3. Juli für Ausflüge festgesetzt.

Hamburg. Seit dem letzten gewaltigen Sturm werden vier große Seeschiffe vermisst. Ueber ihren Verbleib ist man schon seit längerer Zeit ohne jegliche Nachricht.

Der Küstendampfer „Emin“ der deutsch-ostafrikanischen Dampferlinie soll an der Küste von Natal bei einem Sturme mit Mann und Maus untergegangen sein.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer Bayern stieß im Suezkanal auf den Grund. Der Verkehr stockt.

Wien, 30. März. Sämtliche 1800 Arbeiter in allen Werken der englischen Gasgesellschaft traten in den Streik ein, weil ein seit 17 Jahren angestellter Arbeiter entlassen worden war, der sich als politischer Agitator bemerkbar gemacht hatte. Zwischen den Arbeitern und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß. Der Gasvorrat reicht noch für 24 Stunden. Es heißt, die Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaft wollten sich dem Ausstände anschließen.

Abbazzia, 30. März. Der österreich. Kaiser überreichte vor dem gestrigen Diner dem Kapitän zur See, Koch, persönlich die eiserne Krone 2. Kl. — Der „Wiener Br.“ zufolge, brachte S. M. Kaiser Wilhelm bei dem gestrigen Essen einen Toast auf den Kaiser Franz Josef aus, den er hier in diesem Eden Oesterreichs begrüßte, wo es seiner Familie so wohl gefalle und das seinen Kindern zur Gesundheit und Kräftigung diene.

Wesl, 30. März. Da der Korpskommandant Lobbkowitz den Reserveoffizieren untersagt hat, bei der Leichenseier für Kossuth in Uniform zu erscheinen, so haben gestern die Reserveoffiziere der gemeinsamen Armee und der Honveds beschlossen, sich an der Leichenseier korporativ in schwarzem Gesellschaftsanzuge zu beteiligen. Die Nachricht, daß die Minister an der Leichenseier sich beteiligen, wird amtlich dementirt. Keinem Staatsbeamten ist die amtliche Beteiligung gestattet.

Budapest, 29. März. Nach Turiner Meldungen brach unter den Abgeordneten der äußersten Linken an der Totenbahre Kossuths ein leidenschaftlicher Streit über die Ehrenpflichten bei der Bestattung des Verstorbenen aus. Dieser Vorfall erregt ungeheuer peinliches Aufsehen.

Paris, 30. März. Der Grabhügel Baillants ist dem Erdboden gleichgemacht worden. Da die Wallfahrt nach demselben, das Niederlegen von Kränzen und Blumensträußen und Rundgebungen aller Art an dem Grabe des Anarchisten nicht aufhörte, hat sich die Polizei zu diesem Schritt veranlaßt gesehen, alle äußeren Kennzeichen entfernt und den Ort vollkommen unerkennlich gemacht.

Rom, 29. März. Der internationale medizinische Kongreß wurde heute vormittag in Anwesenheit des königlichen Paares feierlich eröffnet.

Italiens Defizit beträgt fast 98 Millionen; die Hälfte davon soll durch Steuern, die andere Hälfte durch Ersparungen gedeckt werden; 20 Millionen sollen im Militär- und Marine-Stat erspart werden.

London, 29. März. „Daily News“ melden aus St. Petersburg die Begegnung zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser werde

voraussichtlich im September in Stettin oder Königsberg stattfinden. Der Czar wünsche persönlich seinen Dank dem Kaiser Wilhelm für die Annahme des Handelsvertrags auszusprechen. Auf Wunsch des Kaisers werde Reichskanzler Graf v. Caprivi an der Begegnung teilnehmen.

Aus Griechenland wird berichtet, daß 2 griechische Abgeordnete in parlamentloser Zeit das „Räuberhandwerk“ betreiben. Die Volksvertreter sind „Herr“ Hadjigakis und „Herr“ Ghianussis. Diese ehrenwerten Volksvertreter befehligen 3 Räuberbanden. Jeder einigermaßen Wohlhabende wurde gebrandschlagt und geplündert unter den Augen der Behörden. Als die Beiden während der Parlamentszeit nach Athen kamen, standen sie mit ihren Genossen in den Bergen in lebhaftem Nachrichtenverkehr. Oft kamen auch Räuber nach Athen um Einkäufe zu machen. Auf die Anzeige einiger ausgeplündeter Mitbürger erließ der Untersuchungsrichter von Tritala einen Verhaftsbefehl gegen die beiden Abgeordneten und ordnete eine Untersuchung in ihren Wohnungen an. Man fand viele gestohlene Gegenstände und eine Waffenniederlage.

Serbien wird in nächster Zeit keine sonderliche Freude erleben. Eukönig Milan, dessen Ehe mit Natalie wieder hergestellt wurde, wird seine Ex-Gemahlin in Bukarest abholen und in das Belgrader Königsschloß führen. Dann wird das alte Leben von vorn angehen, da der kleine Alexander nur noch dem Namen nach König ist.

Belgrad, 30. März. Ein den Hofkreisen nahestehendes Blatt bezeichnet die gegenwärtige Lage als unhaltbar; eine Krisis sei bevorstehend. Gefeiern wurden unter dem Vorsitz des Königs zwei Ministeritzungen abgehalten.

Spanien. Bei einer Prozession in La Coruna gab ein gewisser Basquez unter den Rufen: „Es lebe die Anarchie!“ Pistolenschüsse auf die in der Prozession getragenen Bilder Christi und der Madonna ab. Die erregte Volksmenge wollte Basquez lynchen, doch gelang es der Polizei, den Attentäter abzuführen.

Madrid, 29. März. Nach einer Meldung aus Pontevedra sind in einem Hause in der Nähe von Vigo 460 Kisten Dynamit, das von einem vor 10 Jahren untergegangenen Schiffe herrührte, aufgefunden worden. Die Räumung des Gebäudes wurde sofort angeordnet.

New-York, 29. März. In Newyork ankommende Schiffe melden von gefährlichen Eisbergen im atlantischen Ozean, die sie vorgefunden haben.

Seitdem Brasilien seinen Kaiser verjagt hat, ist es mit ihm rasch bergab gegangen. Die Wirtschaft ist unglücklich. Ein Oesterreicher, der soeben von Brasilien nach Steyr zurückgekehrt ist, erzählt: Grauenvolle Zustände herrschen in Porto Alegre und den Kolonien. Unter den Regierungstruppen ist das größte Gesindel zu finden. Die städtische Polizei in der Stadt ist eine Horde von Spitzbuben. Man muß sich hüten mit einem von ihnen in Berührung zu kommen, sonst ist Uhr und Kette dahin. Die Regierungstruppen verübten die größten Grausamkeiten, die leider noch nicht in die Oeffentlichkeit kamen. In Estrelle, der nächsten Kolonie von unserer Stadt, wüteten sie grauenvoll. Estrelle ist eine alte reiche, föderalistische Kolonie, meistens Preußen. Eines schönen Tages überfielen die Regierungstruppen diese Kolonie und steckten dir schön gebauten Häuser in Brand. Was von den Kolonisten flüchten konnte, flüchtete sich, viele Männer, besonders aber Frauen

und Kinder, wurden in gräßlicher Weise niedergemetzelt, alles Mögliche wurde geraubt. An Widerstand war nicht zu denken. Die Toten wurden den Raubtieren überlassen. In dem föderalistischen deutschen Dorfe Taquary ging es den räuberischen Regierungstruppen nicht so gut. Hier standen die Kolonisten fest zusammen, sie waren gut bewaffnet, ließen sich nicht überraschen und hieben die Feinde hinaus, deren sie viele niedermachten. In ähnlicher Weise wütete in ganz Porto Alegre der Kampf. Wie könnten mit Zeitungen dienen, welche die gräßlichen Begebnisse, denen die Thaten der Baschi-Bozufs in der Türkei ähnlich waren, schildern. Brandruinen und Blutlachen bezeichnen den Weg der Regierungstruppen. Aber sie werden noch ihre Richter finden.

Vermischtes.

Von einem heiteren Intermezzo waren die Besucher des letzten Viehmarkts in Rottweil Zeugen. Ein Hase, der wohl im Vertrauen auf die Schonzeit sich ganz in der Nähe des Marktes herumtummelte, wurde von einem Hühnerhunde in seinem harmlosen Vergnügen gestört und verfolgt. Er nahm den Weg direkt unter einem mit duftendem Inhalt gefüllten Wurkfessel hindurch; als aber der größere Verfolger denselben beschrieb, kippte die ganze Anstalt um und die Würste rollten auf dem Boden herum. Der Hase war natürlich mittlerweile entkommen.

Ueber einen neuen Kometen schreibt man der Allg. Z.: Nach längerer Pause ist vor einigen Tagen wieder ein neuer Komet am Himmel aufgetaucht. Derselbe wurde aufgefunden von dem bekannten Kometenentdecker Denning in Bristol (England) am Abend des 26. März im Sternbild des Löwen, steht also für unsere Breite gegenwärtig so günstig als möglich, nämlich etwa um Mitternacht nahe dem Zenith. Nach einer am 27. März Abends auf der Münchener Sternwarte gelungenen Beobachtung ist das Objekt noch ziemlich unansehnlich, zeichnete sich aber durch eine ungewöhnlich rasche Bewegung aus. Dieselbe führt den Kometen nach Südosten, so daß er voraussichtlich noch längere Zeit wird beobachtet werden können.

Der Erfinder der Stahlfeder ist der Lehrer Bürgers in Königsberg. Er gab im Jahre 1808 der Welt die erste Kunde im Intelligenzblatt der Stadt, daß er „Federechnäbel“ aus Metall anfertige. Dies kam allmählich zur Kenntnis des Herrn Perri in Birmingham, der 1830 auf Stahlfedern ein Patent nahm und sich so, wie es mit den deutschen Erfindungen zu gehen pflegt, die Erfindung Bürgers zu Nuzze machte. Perri wurde Millionär und Bürgers — starb im Armenhause.

Wohlfeile Rüsse gab es — wie der Bester Lloyd schreibt — am Montag und Dienstag in Nagyalmagy im Arader Komitat. Dort herrscht nämlich der eigenartige Brauch, daß die jungverheirateten Frauen sich am Josefs- und darauffolgendem Tage auf dem Marktplatz versammeln, um Herren und Bauern gleichermaßen Rüsse für Geld anzubieten. Da der Preis eines Russes sehr bescheiden und das Aussehen der Differentinnen sehr acceptabel war, gingen die heißen Rüsse so reißend ab, wie die warmen Semmeln. Man notierte auf dem Markte Rüsse von 4 bis 20 Heller je nach Alter und Aussehen der Geberinnen.

Man hörte einen Geizhals sagen, er würde alles thun, wenn er 20 000 Mk. damit verdienen könnte. Man kam heimlich

überein, ihn fragen zu lassen, ob er sich für diese Summe wollte totschlagen lassen. Als ihm die Frage vorgelegt wurde, erbat er sich 24 Stunden Bedenkzeit, und wie nach Ablauf dieser Zeit seine Entscheidung verlangt wurde, lautete die Antwort: „Ich habe Ihre Offerte in Betracht gezogen und bin zu dem Schluß gelangt, daß die 20 000 Mk. mir nach meinem Tode nichts mehr nützen würden; aber ich will Ihnen sagen, wozu ich bereit bin: Ich gestatte Ihnen, mich für 10 000 Mark halbtot zu schlagen.“

— Mr. Griffith aus London ist auf Grund einer Wette auf einer Hezreise um die Erde begriffen, die er laut Wette in 66 Tagen zurücklegen muß.

— Alkohol aus Torf stellt der Chemiker Mattheus her und zwar auf ziemlich einfache Weise, denn der Torf ist weit geeigneter als jede andere Cellulose zur Ueberführung in Zucker. Der Torf braucht nicht mechanisch verkleinert zu werden, er bildet vielmehr eine lockere, vom Wasser vollkommen durchgedrungene Masse, die nur des Säurezusatzes bedarf, um sofort bei nur 120° gekocht zu werden. Aus 100 Igr. Torf, die 30 Pfg. kosten, gewann Mattheus 6¼ Liter Alkohol.

Gemeinnütziges.

(Hilfe beim Verschlucken.) Das übliche Schlagen auf den Rücken nützt oft wenig, besonders wenn es nicht kräftig und gleichzeitig mit dem Husten selbst geschieht, um das Auswerfen zu unterstützen. Da giebt es nun kein besseres Mittel, der kämpfenden Lunge beizustehen, als die Arme gestreckt nach oben zu halten, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Dadurch wird der ganze Brustkorb gehoben, die Lunge bekommt momentan eine andere Lage und wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Lunge, statt in den der Speiseröhre geraten ist, und der Patient ist erlöst.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mr. Blant trat an Mrs. Curtis heran, die ihrem stummen Seelenschmerz sich überlassend, noch regungslos in dem Armstuhl ruhte.

„Mistress!“, sagte er sanft, „Mistress!“

„Sie zuckte zusammen und wie geistesabwesend stammelte sie: „Es ist meine Schuld! Eine Mutter muß in ihres Kindes Seele wie in einem Buche lesen können und ich ahnte nicht einmal Marions Geheimnis, — ich bin die schlechteste aller Mütter!“

„Mistress!“ sagte Dr. Brandon in dominirendem Tone, „Ihr Gatte muß überredet werden, sich zu Bett zu begeben, — sein Zustand ist sehr gefährlich und Schlaf ist vor allem nötig! — Ich werde ein Rezept schreiben.“

„O mein Gott!“ schrie Mrs. Curtis auf, wie von der Ahnung eines neuen Unglücks ergriffen, indem sie die Hände rang, „willst du uns noch härter strafen?“

Die Mahnung des Doktors hatte zum mindesten das Ergebnis, daß sie sich erhob, die Diener rief und sie anwies, den Major in sein Schlafzimmer zu geleiten, wohin sie

ihnen auf dem Fuße folgte, vom Doktor unterstützt.

Nur drei Personen blieben in dem Gesellschaftszimmer zurück, Blant, Skerrett und der Chirurg, welcher noch an derselben Stelle verharrte.

„Arme Marion,“ — flüsterte Blant, „armes Kind!“

„Es scheint mir,“ sagte Skerrett, „daß der Vater am meisten zu bedauern ist. Sold' ein Schlag in seinem Alter ist wohl mehr, wie er ertragen kann und — sollte er ihn überleben — sein Dasein wird auf immer vernichtet sein.“

„Ich hatte eine Ahnung,“ erwiderte Mr. Blant, „daß das Unglück sich ereignen würde, denn ich erriet Marions Geheimnis, aber — leider zu spät.“

„Und Sie versuchten nicht . . .“

„Was? Bedenken Sie, daß die größte Kenntnis eines solchen delikaten Falles nötig ist, wie die zarteste Vorsicht, denn die Ehre einer Familie hängt an einem Worte. Was sollte ich thun? Curtis warnen? Sicher nicht, denn er würde es verschmäht haben, mir zu glauben. Er gehört jener Klasse von Leuten, die Nichts glauben, nur von dem hereinbrechenden Verhängnis eines Besseren belehrt werden.“

„Sie sollten sich Stratton genähert haben.“

„Der würde entweder Alles bestritten oder mich kurz gefragt haben, ob ich ein Recht hätte, mich in seine Angelegenheiten zu mischen.“

„Und das Mädchen?“

Mr. Blant seufzte tief. „Obwohl ich es verschmähe, mich um die Affairen zweiter und dritter Personen zu kümmern,“ erwiderte er, „habe ich es doch versucht, mit ihr darüber zu sprechen. Mit der größten Vorsicht und Diskretion versuchte ich die Gefahr zu schildern, in welcher sie schwebte.“

„Und was war ihre Antwort?“

„Nichts — sie lachte und schüttelte den Kopf, wie alle Frauen thun, die ein Geheimnis haben und es verbergen wollen. Außerdem gelang es mir nie, sie eine halbe Stunde nur allein zu treffen, obgleich ich ihr bester Freund war. Früher verging kaum ein Tag, ohne daß sie in meinen Garten kam, um Blumen zu pflücken. Sie stellte mich zu ihrem Gärtner an und nur ihretwegen pflanze ich die seltensten Arten der Garten-Flora.“

Skerrett lächelte wie in Gedanken verloren, während Mr. Blant erzählte, ohne daß der Letztere es bemerkte und fortzufahren im Begriffe war, als ein Geräusch in der Halle Beide veranlaßte, sich umzusehen, worauf sie den Chirurgen Kennedy bemerkten.

„Ah — Sie waren hier?“ fragte Mr. Blant unangenehm berührt.

Der Angeredete erwiderte, indem er sich zu einem Lächeln zwang. „Yes, Sir — und zu ihren Diensten.“

„Sie haben gehorcht, nicht wahr?“

„Ah — wo denken Sie hin, ich wartete hier nur, im Falle Mr. Curtis meiner noch bedürfen sollte.“

Ein plötzlicher Gedanke kam Mr. Blant in diesem Augenblick, der Ausdruck seiner Augen veränderte sich und er sah Skerrett an mit einem Blicke, der dessen Aufmerksamkeit erregte, worauf er den Chirurgen in einem freundlicheren Tone, wie vorhin ersuchte, näher zu treten.

Skerrett durchschaute den Mann mit einem Blicke. Obgleich nicht groß und anscheinend zart gebaut, mußte derselbe unge-

wöhnliche Körperkraft besitzen. Sein Haar hinten kurz geschritten, fiel vorn über eine hohe, Intelligenz verrathende Stirn. Sein unstätes Auge blickte zuweilen eigenartig auf und ein Lächeln lag beständig auf seinen schmalen Lippen.

Aus der Entfernung gesehen, machte dieser Mensch mit seinem glattrasierten Gesichte den Eindruck eines jener jungen Schufte, die die Baladine der Verworfenheit, und deren Ideen so schmutzig sind wie die Gassen, in denen sie nach verlorenen Kupfermünzen suchen.

Der Heilkünstler that einige Schritte vorwärts und während er sich verbeugte fragte er:

„Die Herren bedürfen meiner vielleicht?“

„Durchaus nicht, Mr. Kennedy.“

„Ich möchte Ihnen nun mein Kompliment wegen des Aderlasses an Mr. Curtis machen, denn ihre Lanzette rettete zweifelsohne sein Leben.“

„Das ist wohl möglich.“

„Mr. Curtis ist ein freigebiger Mann und wird Ihnen den ihm geleisteten Beistand gut honoriren.“

„O, ich werde nichts von ihm verlangen, denn ich habe Gott sei Dank keines Menschen Güte nötig. Ich beanspruche nur mein Honorar.“

„Ich weiß das, Sie sind ein wohlhabender Mann und können zufrieden sein.“

Mr. Blants Ton war war freundlich, fast väterlich; er legte, wie es schien, großes Interesse für das Wohlergehen des Mannes an den Tag.

„Zufrieden?“ wiederholte Mr. Kennedy, „doch nicht so sehr, wie Sie glauben, das Leben ist sehr kostspielig.“

„Allerdings, aber haben Sie nicht erst vor kurzem ein Eigenthum erworben?“

„Jawohl!“

„Und ein ziemlich wertvolles, obgleich der Grund in der Umgebung etwas feucht ist; indeffen mit ein paar Wagenladungen Kies ist dem Uebelstande abgeholfen; haben Sie doch genug davon auf Ihrem umfangreichen Stück Land, das Sie von Fred Wilson kauften.“

Der Chirurg hatte Mr. Blant noch nie so gesprächig und so familiär gesehen und erschien ein wenig überrascht. „Drei lumpige Stücke Land!“ sagte er.

„Nicht so schlecht, wie Sie glauben, Sie haben auch einige Nevada-Silbermünzen-Aktien gekauft, nicht wahr?“

„Unbedeutend.“

„Aber sie rentieren sich gut. — Es ist, wie Sie sehen, gar nicht mal so schlecht ein Doktor ohne Diplom zu sein.“

Mr. Kennedy war schon verschiedene Male wegen Ausübung unbefugter Praxis bestraft worden, trotzdem aber bestritt er diese Thatsache stets.

„Wenn ich Leute kurirte, so ließ ich mich in den wenigsten Fällen dafür bezahlen,“ sagte er.

„Somit wäre es nicht Ihre Wissenschaft, sondern die Kräuter, durch welche Sie reich geworden?“

(Fortsetzung folgt.)

Cheviots und Belours à Mt.

1.95 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt
a. M. Fabrik-Depot
Muster umgehend franco.

Wildbad, 2. April 1894.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Philippine Kuch, geb. Bott,

heute Nacht 12 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
der Gatte:

Karl Kuch

mit seinen Kindern.

Beerdigung: Mittwoch den 4. April, nachmittags 2 Uhr.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreizender Aftem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Hebeladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.00. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Wägen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. Wegger**.



Importierte **Savannah, Hamburger- u. Bremer-Cigarren,**
Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten u. Tabake
empfiehlt **Gustav Hammer.**

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK
½ K. Dose 3 M.

CAAO
½ K. gut für 100 Tassen

Dampftrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold- u. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Diplome etc.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets **sicheren Erfolg** haben
Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pat. à 25 Pfg. bei **J. Gutbub.**

Richters
Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



Gesangbücher

für Konfirmanden und **Pathenbriefe** sind in großer Auswahl zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Mack's Doppel-Stärke

Nur acht mit dieser Schutzmarke.

Die einfachste und schnellste Art, **Kragen, Manschetten** etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.**

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 25 ½ per Carton von ¼ Ko. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**



Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei **Conditior Lindenberger.**

Die H. H. Aerzte

empfehlen jetzt meist nur noch die so allgemein beliebte **Richter's sterilisirte Kinder-nahrung** in Glasflaschen

D. R. P. 56767.
Zum Entzünden, überhaupt zum Aufziehen kleiner Kinder ist diese Nahrung besser als Kuhmilch allein oder andere Nahrungsmittel.

Zu vielen **Spitätern** und **Kliniken** auch für Magenranke im Gebrauch. Flasche M. 1.25 in allen Apotheken oder durch **Richter & Co., Freiburg i. B.**

